

3. KATA-Praktikertag

Grenzen überschreiten durch wissenschaftliche Vorgehensweise

von Sabine Leikep

Erneut ausgebucht war der 3. KATA-Praktikertag. Jährlich treffen sich Anwender der Verbesserungskata zum Erfahrungsaustausch. Auch in diesem Jahr standen die Anwendung und das Erlernen der KATA-Verhaltensroutinen im Vordergrund. Referenten aus Top-Unternehmen berichteten über Erfolge, Stolpersteine und Lernerfahrungen. Hier erhalten Sie einen kurzen Überblick über die diskutierten Themen. Details aus den Vorträgen der Praktiker stellen wir Ihnen in den nächsten Yokoten-Ausgaben vor.

Beim Einsatz der Verbesserungskata geht es nicht um Methoden, sondern um ein Mindset, das in einer Organisation gemeinsames Lernen und das stetige Streben nach Verbesserungen bei allen Beteiligten fördert. „Durch bewusstes Üben gelingt es, eine wissenschaftliche Haltung zu entwickeln“ erklärt Mike Rother, dessen Buch „Die Kata des Weltmarktführers“ inzwischen in 18 Sprachen übersetzt wurde. „Alles was wir sehen, wird beeinflusst durch Wahrnehmungsverzerrungen“ betont er. Daher sei es wichtig, die Beeinflussung von Handlungen durch vorgefertigte Meinungen, die sich aufgrund früherer Erlebnisse festgesetzt haben, auszuschalten. Dies gelänge durch eine wissenschaftliche Vorgehensweise zur Lösungsfindung.



Richtungsweisende Einblicke in die Kata gaben Mike Rother und Gerardo Aulinger beim 3. KATA-Praktikertag.

„Mit dem Werbeslogan *Nichts ist unmöglich* hat Toyota nicht übertrieben“ so Gerardo Aulinger. „Die Lösung ist da, wir sehen sie nur nicht“ sagt er und stellt die Frage: „Warum haben wir im Mittelalter keine Düsenjets gebaut?“ Seiner Meinung nach wäre dies möglich gewesen, denn rein physikalisch habe sich nichts verändert. Seine Erklärung: „Es ist eine Vorstellungsgrenze, keine reale Machbarkeitsgrenze“. Mit der KATA könne man diese Grenze überschreiten: „Wir wollen eine andere Denk- und Arbeitsweise, die wissenschaftlich ist. Wir wollen Wissen schaffen“. Wichtig sei es, erst das Problem zu verstehen und sich dann einer Lösung anzunähern. Er plädiert dafür, nicht die ROI-Formel (Rechnet sich das?) als Entscheidungshilfe zu nehmen, ob man etwas tun soll, sondern unter dem Aspekt „Wie tue ich es?“ Herausforderungen anzugehen, wobei das Budget Teil des angestrebten Ziel-Zustandes sein kann.

Produktions- bzw. Werkleiter aus den Unternehmen Siemens AG, BMW Group, Continental AG, Schmitz Cargobull AG, Daimler AG und Phoenix Contact GmbH & Co. KG berichteten über ihre Erfahrungen mit der KATA. „Achterbahn der Emotionen“, „Jeden Tag ein neues Experiment“ oder „Integration von KATA in ein vorhandenes Produktionssystem“ waren beispielsweise die Titel der Präsentationen. Detaillierte Berichte über die „KATA-Pioniere“ folgen in den nächsten Yokoten-Ausgaben. Präsentationen und Videoaufzeichnungen der Vorträge finden Sie unter www.cetpm.de/kata.



3. KATA Praktikertag
23. November 2017



Per „Graphic Recording“ wurde die Essenz der Vorträge aufgezeichnet. Für jeden Vortragenden gab es ein zusammenfassendes Plakat.